

Radebeul – eine Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten und auch

interessanten Sonnenuhren.

ich habe lange überlegt – was mir einfallen müsste, wenn ich an Radebeul denke. Zuerst eigentlich Dresden, denn es liegt ja unmittelbar daneben.

Und dann Karl May, dessen Bücher ich als Kind und auch noch später in den Jugendjahren begeistert gelesen hatte und natürlich auch die spannenden Filme dazu. Hier in Radebeul hat der Schriftsteller auch seine letzte Ruhestätte.

Alljährlich am Himmelfahrtswochenende finden zu seinen Ehren die Karl-May-Festspiele statt. Viel besucht und nicht mehr wegzudenken aus der Kulturpalette des Ortes.

Mehr fiel mir erst mal zu Radebeul nicht ein und so beschloss ich, mich in dem Ort mal umzusehen.

Mir begegnete eine lebendige Stadt. Fast 33000 Menschen leben inzwischen hier.

Nicht zuletzt hat die reizvolle Umgebung dazu beigetragen, dass im Gegensatz zu anderen Regionen die Einwohnerzahl zu nimmt.

An den sanften Hängen der Elbe befinden sich ausgedehnte Weinberge.

Der Weinanbau hat eine lange Tradition. Ich habe erfahren, dass es Schriftstücke geben soll, die den Weinanbau schon seit 1324 dokumentieren.

Wenn man mal Radebeul besucht, dann lohnt sich eine Weinprobe im Schloss Wackerbarth.

Von hier aus kann man auch die Weinanbauflächen bewundern.

Der Ort selbst wird als Radebeul erstmals 1379 urkundlich erwähnt. Besteht also schon weit mehr als 600 Jahre.

Aber erst 1924 und auch noch am 1. April dieses Jahres, wird Radebeul per Dekret das Stadtrecht verliehen.

1955 wird die Stadt zur großen Kreisstadt erklärt und gehört heute verwaltungsmäßig zum Landkreis Meissen.

Beim gemütlichen wandern durch den Ort fallen neben den einladenden kleinen Geschäften in den verschiedenen Einkaufszentren die vielen schönen und großzügig erbauten villenartigen Wohngebäude auf. Viele liegen an gemächlich ansteigenden Straßen.



Auf einem der höchsten Erhebungen Radebeuls befindet sich auch die Sternwarte.

Sie trägt den Namen „Adolph Diesterweg“. Im Gedenken an den Wegbereiter der klassischen bürgerlichen Pädagogik. Verliehen wurde der Sternwarte dieser Name anlässlich des 100. Todestages von Diesterweg im Jahre 1966.

Von hier oben hat man einen wundervollen Blick auf Radebeul und das Elbtal.

Umgeben ist die Sternwarte von Weinanbauflächen.



Auf dem Gelände der Sternwarte begegnen wir auch den ersten Sonnenuhren von Radebeul.

Fast alle Sternwarten, die ich bisher besuchen konnte, besitzen Sonnenuhren. Sie gehören einfach zur Ausstattung und zum Inventar einer Sternwarte ebenso wie die Angaben zur geographischen Lage des Ortes.

Radebeul befindet sich auf $51^{\circ} 06'$ nördlicher Breite und $13^{\circ} 39'$ östlicher Länge.

Hier auf der Sternwarte gibt es gleich 4 Sonnenuhren.

Die Sonnenuhr ist ein astronomisches Gerät, das den Stand der Sonne zur Zeitanzeige nutzt. Dabei wird der Schatten eines von der Sonne beschienenen Stabes

verwendet um auf einer Zahlenskala die wahre Ortszeit (WOZ) abzulesen.

Dieser Schattenwerfer – auch Polstab genannt – kann dargestellt sein als Flächenstück (Dreieck/Viereck), als Steg oder als Stab, der oftmals gestützt ist.

Auf dem Gelände der Sternwarte lernen wir gleich die unterschiedlichsten Arten und Formen von Sonnenuhren kennen.

Die bekanntesten Grundarten von Sonnenuhren sind die vertikalen und horizontalen Formen sowie die äquatorialen und mittelalterlichen Sonnenuhren.

Die wohl auffälligste Sonnenuhr hier auf der Sternwarte befindet sich an der Südseite des Gebäudes. Eine vertikale Wandsonnenuhr, die von jedem Besucher schon wegen ihrer Größe und Ausführung bewundert wird.



Sie hat eine Ausdehnung von 2,50 x 2,50 Meter und zeigt eine goldfarbene schillernde Halbsonne aus Metall. Der gestützte Polstab beginnt in der oberen Mitte dieser Sonne.

Der Zahlenkranz hat die arabischen Ziffern 8 bis 12 und 13 bis 18.

In großen Lettern steht über der Sonnenuhr „CARPE DIEM“, – „Nutze den Tag“.

Ein Spruch, der bei vielen Sonnenuhren genutzt wird.

Die historisch interessanteste Sonnenuhr befindet sich im Vorgarten der Sternwarte.

Es ist eine Mehrfach – oder Blocksonnenuhr. Gestaltet als

geometrische Skulptur hat sie eine Kombination unterschiedlichster Formen von Zeitmessern auf ebenen und zylindrischen Flächen.

Sie ist ausgestattet mit 2 Schattenstäben und mehreren Sandsteinkanten, die gleichfalls als Schattenwerfer dienen.

Ein Schattenstab ist für die Zeit zwischen 4,00 Uhr und 20,00 Uhr im Sommerhalbjahr zuständig. Der zweite Schattenstab auf der Unterseite gibt die Zeit zwischen 6,00 Uhr und 18,00 Uhr im Winterhalbjahr an.

Sechs Sandsteinkanten geben darüber hinaus ganzjährig aber tageszeitabhängig die Uhrzeit an. Immer vorausgesetzt die Sonne scheint.

Verziert wird der Sockel der Sonnenuhr mit 2 Inschriften.

Auf der Vorderseite kann man lesen :

„ Wobei sich vieles in der Welt
ganz anders als der Schein verhält“

Auf der Rückseite lautet die Inschrift :

„ Die Sonne die sich scheinbar neigt,
vom andern Standort scheinbar steigt,
sieht jeder nur aus seinem Kreis“.



Das klingt sehr philosophisch, ist sicher auch so gemeint. Man muss daran erinnern, dass diese Sonnenuhr im 17. Jahrhundert entstanden ist, in der Regierungszeit von August dem Starken. Zwischen 1776 und 1786 wurde die Uhr restauriert.

Man braucht Zeit beim Betrachten dieses besonderen Steinblocks. Diese Zeit sollte man sich auch nehmen.

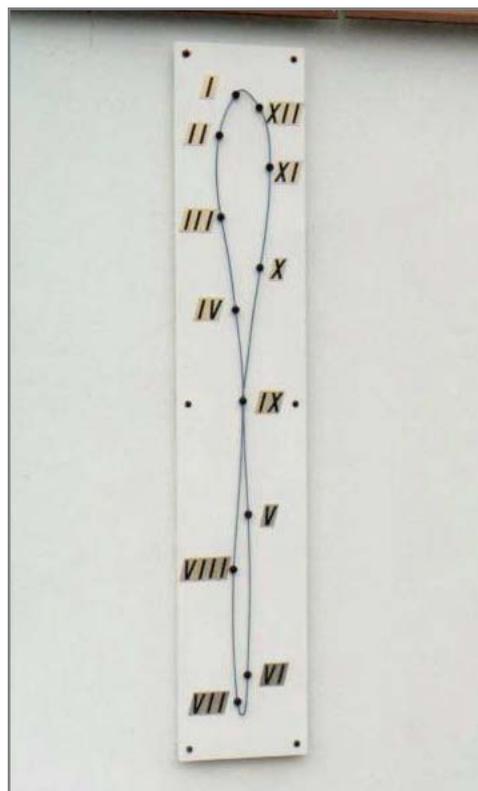
Eine weitere, jedoch weniger verbreitete, Sonnenuhr finden wir an der Südseite des Gebäudes im gleichen Innenhof.

Es handelt sich um eine Mittagsuhr.

Eine Sonnenuhr, die die Zeitgleichung mittels Schleife für den mittleren örtlichen Mittag anzeigt. Die deutlich erkennbare langgezogene 8 (auch Lemniskate genannt) ergibt sich durch tägliches Markieren des Schattens einer Stabspitze um 12,00 mittlere Ortszeit.

Damit konnte der mittlere Mittagszeitpunkt der Ortszeit in Radebeul bestimmt werden.

Er ist 12,06 Uhr MEZ. Die Schwierigkeit für einen nicht mit Sonnenuhren vertrauten Betrachter liegt bei dieser Sonnenuhr bei Ablesung der Uhrzeit. Je nach Jahreszeit erfolgt die Ablesung am linken oder rechten Ast der Achterschleife.



Eine Sonnenuhr zeigt stets die wahre Sonnenzeit = wahre Ortszeit (WOZ) an, vorausgesetzt sie ist darauf eingestellt.

Die am Lauf der fiktiven oder mittleren Sonne orientierte mittlere Ortszeit (MOZ) kann um – 14 bis + 16 Minuten von der WOZ abweichen.

Für Radebeul ist noch eine geographisch bedingte Zeitabweichung der mittleren Ortszeit (MOZ) zur mitteleuropäischen Zeit (MEZ) von 6 Minuten zu berücksichtigen.

Die vierte Sonnenuhr auf dem Gelände der Sternwarte ist für den Betrachter weniger kompliziert. Es handelt sich um eine Ringsonnenuhr. Sie steht auf einem Steinsockel, hat ein halbkreisförmiges Zahlenband mit den Ziffern 6 – 12 – 6 und ist aus Metall gefertigt.

Als Polstab dient ein am Ring befestigter Pfeil.

Diese Ringsonnenuhren sind sehr verbreitet. Man findet sie vorwiegend in Vorgärten von Einfamilienhäusern und in Kleingärten.

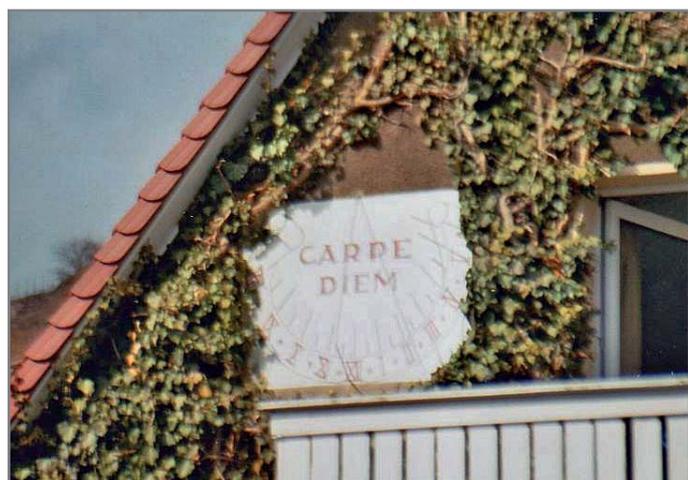
Beim Spazieren durch die Stadt finden wir zahlreiche weitere Sonnenuhren.

Eine schlichte zweifarbig gestaltete vertikale Wandsonnenuhr begegnet uns am Hausgiebel des Wohnhauses in der Weinbergstraße 16 a.

Auf weißem Untergrund sehen wir einen in blassem Violet gehaltenen Zahlenkranz mit den römischen Ziffern VII – XII – V.

Die längeren Striche über den Zahlen sind den vollen Stunden, die kürzeren dazwischen liegenden Markierungen der jeweils halben Stunde zugeordnet.

In großen Buchstaben verkündet auch diese Sonnenuhr „ CARPE DIEM „ – Nutze den Tag. Zum



Zeitpunkt der Aufnahme ist die Uhr vom schnell wachsenden Efeu fast verdeckt und wird dadurch in ihrer Funktionsfähigkeit beeinträchtigt. Aber sicher wird der Efeu auch mal wieder beschnitten.

Eine modern gestaltete Wandsonnenuhr ist am hinteren Gebäude der Dresdener-Straße 8 zu erkennen. Sie ist im I. Stock des Nebengebäudes zwischen zwei Fenstern angebracht und überragt die Fenster noch mit ihrer Größe.



Zweifarbige Gestaltung zeigt eine stilisierte Sonne von deren Mittelpunkt der gestützte Polstab ausgeht. Sterne und ein Viertelmond verzieren die Mittelfläche der Uhr. Das Zahlenband enthält die Ziffern 8 bis 12 bis 3 und weist damit auf die Süd-Ost Lage der Sonnenuhr hin.

Der Spruch : „ Mach es wie die Sonnenuhr –
zähl die heitren Stunden nur „

füllt das obere Drittel der Uhrenfläche aus.

Entstanden ist dieses schöne Exemplar von Zeitanzeiger im Jahre 1994.

In der Bodelschwingstraße Nr. 10, einem Mehrfamilienhaus, befindet sich zwischen Erdgeschoss und der ersten Etage eine im Mauerputz eingelassene vertikale Wandsonnenuhr.

Der ziegelsteinrot ausgemalte Zahlenkranz zeigt römische Ziffern VII bis XII und I bis V. Der gestützte Polstab ist befestigt in der Jahreszahl 1939, dem Baujahr des Hauses und wird ergänzt von den eingravierten Anfangsbuchstaben der Namen der Hausgründer.

Das ist selten, aber so hat jede Sonnenuhr auch ihre Besonderheit.

Farbiger gestaltet ist die Sonnenuhr am Landhaus „ Käthe „ in der Zillerstraße 10. Sie ist an der Längsseite des Hauses im oberen Stockwerk angebracht. Von der Straße aus ist sie nur schwer erkennbar, da hochgewachsene Bäume die Sicht darauf erschweren.

Die auf blauem Untergrund stilisierte Sonne wird von einem bronzefarbenen Zahlenband umschlungen. Der Polstab hat seinen Festpunkt in der Sonnenmitte.

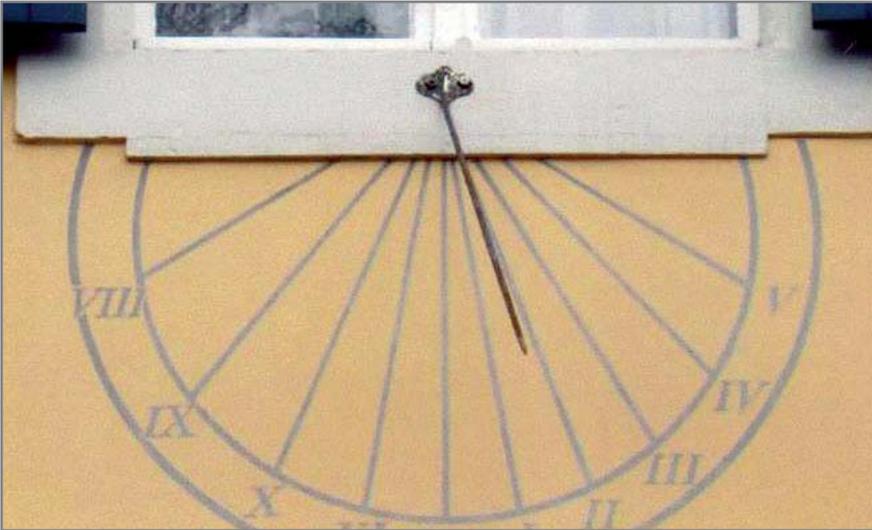
Diese nach Südwest ausgerichtete vertikale Wandsonnenuhr ist um 1890 entstanden und wurde 1990 zum heutigen Aussehen restauriert.

Zwei weitere, recht einfach gestaltete Sonnenuhren können wir in der Oberen Bergstraße Nr. 30 und am Rietzschkegrund 13 kennenlernen. Beides vertikale Wandsonnenuhren.



Die Uhr am Haus der Oberen Bergstraße (S. 6 oben) ist unter einem Fenster auf der Wand aufgemalt. Der Polstab ist am Fensterrahmen montiert. Auch eine Lösung, wenn auch etwas ungewöhnlich.

Die Sonnenuhr im Rietzschkegrund (S. 6 Mitte) zeigt einen halbkreisförmigen Zahlenkreis, aufgetragen auf



dem Hausputz, hellblau umrandet mit einer getrennt darüber befindlichen stilisierten Sonne mit ungestütztem Polstab. Rechts oben davon eine kleine Krone mit den Initialen der Häuslebauers. Ist also doch öfter anzutreffen.

Zuletzt noch eine Sonnenuhr ,die eigentlich als historisch interessant gelten könnte.

Wir finden sie im Hof der „Alten Oberlöbnitzschule“ im Augustusweg 12. Es ist eine erhöhte Horizontalsonnenuhr auf einem runden Sandsteinsockel. Besser vielleicht es war eine, denn dieser Zeitmesser ist nicht mehr sehr ansehnlich. Zeit und Wetter haben ihre Spuren hinterlassen. Ein Zahlenkranz ist nicht mehr erkennbar. Der gestützte Polstab lässt auf noch auf die ehemalige Funktionstüchtigkeit schließen.

Eine Horizontalsonnenuhr verlangt eigentlich eine schattenfreie Fläche um ihrer Funktion gerecht zu werden.. Diese Sonnenuhr steht abgelegt und fast vergessen an einer schattigen Stelle. Auch so kann es Sonnenuhren ergehen.

Es gibt sicher noch mehr dieser schönen Zeitanzeiger in Radebeul.

Unser kleiner Streifzug durch den Ort hat vielleicht Interesse auf mehr davon erweckt. Die Sonnenuhren würde es freuen ebenso wie sicher auch die Stadt.

Günter Behnsch

